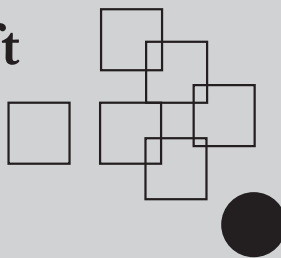


Arbeitsgemeinschaft Angehöriger psychisch Kranker



Angehörigen Post

Informationen von und für Angehörige psychisch Kranker in Niedersachsen und Bremen

Dezember 2008



Gefördert durch die
Region Hannover



Liebe Mitglieder, liebe Angehörige und liebe Freunde der AANB, voller Freude versenden wir nach längerer Pause ein neues Exemplar der Angehörigen Post. Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns bei unseren Spendern und Sponsoren, ohne deren finanzielle Hilfe unsere Aktivitäten sehr eingeschränkt werden müssten. Unser besonderer Dank gilt der BKK Landesverband Niedersachsen-Bremen, die uns die Erstellung und Versendung dieser ANGEHÖRIGEN POST ermöglicht hat.

Diesmal wollen wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Arbeit verschaffen. Wir berichten über die Kontaktaufnahme mit Angehörigen in großer Not, aus der Geschäftsstelle, von unseren Veranstaltungen im Jahr 2008 und von einigen Projekten, die von Mitgliedern initiiert wurden oder in denen sie dialogisch mitarbeiten. Aus Platzgründen haben wir uns bei dieser Ausgabe der ANGEHÖRIGEN POST auf die Geschäftsstelle und die Region Hannover, also unser direktes Umfeld beschränkt. Es wird auch bewusst darauf verzichtet, auf die Ziele der Mitarbeit von Angehörigen in Gremien wie Besuchskommissionen, Ausschuss nach § 30 des NPsychKGs, Landesfachbeirat, u.v.m. einzugehen. Das wird ein andermal geschehen.

Sie werden auf den folgenden Seiten erleben, wie groß die Bereitschaft zu helfen und mitzuarbeiten bei vielen Angehörigen ist, obgleich sie alle selbst persönlich sehr belastet sind.

Ruhige Festtage und alles Gute für das kommende Jahr wünscht Ihnen

Ihre Rose-Marie Seelhorst

AANB- Telefonbereitschaft

Erfahrene Ansprechpartner unserer Arbeitsgemeinschaft stehen Hilfe suchenden Angehörigen psychisch Kranker ehrenamtlich in der Regel von Montag bis Freitag zwischen

10 und 13 Uhr am Telefon 0511/622676 zur Verfügung. In dieser Zeit können Angehörige in Ruhe mit uns über ihre Nöte sprechen und Hilfemöglichkeiten erkunden. Nach dem klärenden Gespräch laden wir interessierte Angehörige aus Niedersachsen und Bremen in

Inhaltsverzeichnis

- Telefonbereitschaft
- eine Angehörigengruppe
- unsere Geschäftsstelle
- die Schatzmeisterin der AANB
- unsere Bremer
- schnelle email-Informationen
- die Seelhorst-Stiftung
- Beschwerdestelle der Region Hannover
- AANB-Veranstaltungen in 2008
- Aufnahmeantrag und Beitragsordnung
- Anlagen:
Überweisungsträger für Spenden
- AUFLAGE: 4.000

eine unserer Angehörigen-Gesprächsgruppen ein. Außerdem weisen wir u. a. auf die zuständigen sozialpsychiatrischen Dienste hin, die im Notfall auch entsprechende Hilfe leisten. Die Vertreter der Telefonbereitschaft geben grundsätzlich keine Empfehlungen für bestimm-

te Einrichtungen. Individuelle Erfahrungen mit Ärzten, Krankenhäusern und anderen Hilfeangeboten kann man in den Angehörigengruppen austauschen. Ich mache diesen Telefondienst seit 15 Jahren einmal in der Woche. Aus gesundheitlichen Gründen schalte ich seit einigen Jahren zu diesem Zweck unsere Bürotelefonnummer auf meinen Apparat zu Hause. Dort habe ich mich mit den nötigen Akten zur Beratung ausgerüstet. Immer wieder erlebe ich am Telefon Hilflosigkeit und Verzweiflung von Angehörigen psychisch Kranker, die keinen Ausweg mehr wissen. Ich erlebe herzliche Dankbarkeit für die Klärung, Ermutigung und Tröstung, die ein ruhiges Gespräch geben kann. Diese Erfahrungen bestärken mich darin, mir weiterhin für diese Arbeit Zeit zu nehmen. In unserer Arbeitsgemeinschaft wünschen wir uns allerdings mehr Angehörige psychisch Kranker, die sich an dem ehrenamtlichen Telefondienst beteiligen. Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie sich für diese Form der Mitarbeit interessieren. *Con.*

eine Angehörigengruppe der AANB

Alle 14 Tage in den Kalenderwochen mit gerader Zahl treffen wir uns um 18.00 Uhr. Einige Besucher treffen sich regelmäßig, andere kommen, weil sie gerade in großer Not sind. Alle wollen über ihre Situation reden und Hilfe für sich und für ihren seelisch Erkrankten finden.

Nicht nur die Erkrankten selbst leiden und fühlen sich häufig hilflos, auch ihre Angehörigen. Sprechen mit ähnlich Betroffenen erleichtert und gibt vielfachen Trost. Das spürt man bei der Verabschiedung. Es erleichtert, einmal freimütig sprechen zu können und sich verstanden zu fühlen. Jeder Mensch hat seine eigenen Probleme. Die unterschiedlichen Fragen sind nicht mit einem oder zwei Besuchen in der Gruppe zu beantworten. Es gehört viel Kraft und Ausdauer dazu, sich dem Leben mit einem psychisch Kranken zu stellen. Mit Unterstützung einer Gruppe ähnlich Betroffener fällt es leichter. Zudem erhält jeder Teilnehmer Informationsmaterial über die unterschiedlichen Krankheitsbilder und Behandlungsmöglichkeiten. Es wird auf Informationsveranstaltungen hingewiesen. Adressen werden ausgetauscht. Ansprechpartner einer solchen Gruppe zu sein, ist eine Aufgabe, die ihren Lohn in sich trägt. Allein ist diese Arbeit aber nicht zu leisten. Jeder, der sie leistet, braucht einen oder mehrere Partner. Auch ich. Vielleicht finden sich Leser, die verstehen, weshalb diese Arbeit nicht in erster Linie belastet sondern vor allem erleichtert.

Günther Becker

Unsere Geschäftsstelle in Hannover

ist Dreh- und Angelpunkt für Kontaktaufnahmen und die Durchführung von Aktivitäten der AANB. Ich bin in der Regel einmal in der Wo-

che einen Vormittag über hier und versuche, folgende Arbeiten zu koordinieren: Kontakt: Telefondienst, auch Anrufbeantworter abhören und Rückrufen, die eingegangene Post bearbeiten, d.h. alles, was mir möglich ist, erledigen, wie Versand von Informationen und Bestellung von Broschüren, etc. Manchmal kommen spontan Hilfesuchende, denen ich zuhöre und versuche, durch die Nennung von Kontakten wie Selbsthilfegruppen und zuständigen Sozialpsychiatrischen Dienst zu helfen. Verwaltungsaufgaben: Meine spezielle Aufgabe ist die Verwaltung unseres umfangreichen Schrifttums, Briefe, Zeitschriften, Protokolle, Bücher, usw. Mir bedeutet diese Arbeit viel. Ich finde die Kombination von Telefondienst und Verwaltungsarbeit sinnvoll, um zeitliche Lücken zu füllen. Bei meinem Weg nach Hause - ca. 25 km - sage ich mir, dass sich ein Tag im Büro für mich gelohnt hat, wenn sich ein Hilfesucher durch unser Gespräch etwas erleichtert und beruhigte fühlte und das womöglich auch sagte.

Karin König

Die Schatzmeisterin der AANB

wird durch eine professionelle Buchhalterin unterstützt und mehrere Mitglieder, die sich um die Mitgliederverwaltung und um Spenden, bzw. finanzielle Förderung unserer zahlreichen Aktivitäten kümmern. Manche tun das schon seit Jahrzehnten. Es ist daher verständlich, dass

Unterstützung durch interessierte Mitglieder hochwillkommen ist!

Bericht aus Bremen

Die Arbeitsgemeinschaft der Angehörigen psychisch Kranker in Niedersachsen und Bremen hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Angehörigen von psychisch erkrankten Menschen durch Solidarität, Erfahrungsaustausch und Information zu helfen. Das gilt für Bremen ebenso wie für Niedersachsen. Gruppenarbeit führt zu wachsender Akzeptanz und Verständnis für psychisch Kranke und deren Angehörige. Deshalb ist uns die Beteiligung an unseren Gesprächskreisen so wichtig. Unser Konzept der Selbsthilfe ist nicht nur als eine Ergänzung professioneller Hilfen zu betrachten. Es hat sich inzwischen zu einem eigenständigen Unterstützungssystem entwickelt, das einen quantitativ und qualitativ wesentlichen Beitrag zur Überwindung von Problemen im Zusammenhang mit psychischen Störungen leistet. Auf zwei Projekte in Bremen soll besonders hingewiesen werden:

1. Die Antistigmakampagne oder Es ist normal, verschieden zu sein. Dieses Projekt ist von der Redaktion Irrtum entwickelt worden und stellt schwerpunktmäßig auf die lebensweltliche Situation der Schüler ab.
2. In der Klinik AMEOS Dr. Heines wird in dialogischer Besetzung an Ethikfragen gearbeitet, und zwar mit besonderem Blick auf die Psychiatrie. Es geht uns Angehörigen

dabei um die ganzheitliche Betrachtung des Menschen. Wichtig für alle Leser aus Bremen: Wir hätten noch viele Möglichkeiten der Mitarbeit, die wir zur Zeit nicht leisten können. Das ist schade. Falls Sie Interesse an Mitarbeit haben, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle der AANB unter 0511/622676.

Annelise Bauer

.....schnelle email-Informationen

Bereits seit einigen Jahren sammeln und verwalten wir für unsere „Rundmails“ Mailadressen unserer Mitglieder und der Angehörigengruppen. Inzwischen verschicken wir ca. 100 Mails im Jahr sporadisch mit interessanten Nachrichten an unsere Mitglieder und Freunde. Diese Informationen erhalten wir u. a. von unserem Bundesverband, den Landesverbänden, befreundeten Organisationen und nicht zuletzt von unseren Mitgliedern. So können wir Einladungen zu eigenen Veranstaltungen und solchen Dritter, auch Informationen über Fernsehprogramme, usw. schnell und kostengünstig weitergeben. Auch informieren wir auf diesem Weg über Veränderungen im Gesundheits- und Sozialwesen. Leider erreichen wir nicht alle Selbsthilfegruppen der Angehörigen im Bereich der AANB, weil wir nicht über genügend mail-Adressen verfügen. Also, wenn Bedarf für Informationen da ist und eine Mailadresse zur Verfügung steht, bitte gleich in unserer Geschäftsstelle an-

rufen. Von Montag bis Freitag ist diese in der Regel von 10 Uhr bis 13 Uhr besetzt. Oder schicken Sie uns eine Mail an folgende Adresse: **aanb@aanb.de**. *Gerd Kück*

Die Seelhorst-Stiftung – eine Angehörigeninitiative

mit Sitz in Barsinghausen bei Hannover wurde 1993 von dem inzwischen verstorbenen Hans-Peter Seelhorst gegründet. Zweck dieser Stiftung ist es, psychisch Kranken und deren Angehörigen finanziellen Beistand zu leisten. Die Mittel für diese Zuwendungen stammen zum größten Teil aus Spenden. Jahr für Jahr ist die Zahl der Anträge auf finanzielle Förderung gestiegen. Im Jahr 2008 erhielt der Stiftungsvorstand ca. 50 Förderanträge. Diese Anträge umfassten alle Bereiche des täglichen Lebens, von Miete über Kleidung und Einrichtungsgegenstände bis zu Reisekosten und Freizeit. Oft geht es um verhältnismäßig geringe Beträge. Viele Empfänger bedanken sich nicht nur für die finanzielle Zuwendung sondern auch für das Interesse an ihrem Schicksal. Leider muss auch manch einem Antragsteller erklärt werden, dass nicht genügend Geld zur Verfügung steht, um im geschilderten Fall ausreichend Hilfe leisten zu können. Deshalb hat sich der Vorstand der Seelhorst-Stiftung entschlossen, einen Förderverein zu gründen. Es ist eine Freude, Menschen in Not zu helfen. Leser, die sich für diesen zu gründenden

Wichtige Projekte der Seelhorst-Stiftung

Die Seelhorst-Stiftung ist Trägerin

1. des Psychiatrischen Wochenendkrisendienstes der Region Hannover

An allen Feiertagen und Wochenenden (12 – 20 Uhr, bzw. freitags von 15 – 20 Uhr) stehen drei in der Psychiatrie erfahrene Mitarbeiter für Krisenberatung am Telefon und vor Ort zur Verfügung.

2. der „Erprobung qualitätsgesicherter Vorgehensweisen bei Unterbringungen“, Dr. H. Melchinger, Diakoniekrankenhaus Henriettenstiftung, Hannover

Treuhänderisch verwalteter Zustiftungskonten

Angehörige leisten Zustiftungen an die Stiftung, die getrennt vom Stiftungskapital verwaltet werden, und deren Erlöse ausschließlich dem oder den vom Zustifter benannten Kranken zugute kommen.

Spenden können auf das Konto der Stiftung, Nr. 415 9497 00 bei der Volksbank e.G., Pattensen, BLZ 251 933 31 eingezahlt werden. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen erhalten Sie diese gern umgehend.

Förderverein interessieren, und evtl. dort auch mitarbeiten wollen, werden gebeten, sich direkt mit der Stiftungsvorsitzenden, Rose-Marie Seelhorst, Uferplatz 5, 30890 Barsinghausen, **RM-SL@t-online.de**, in Verbindung zu setzen.

Beschwerdestelle der Region Hannover

Die Beschwerdeannahme- und Vermittlungsstelle für Psychiatrie-Erfahrene und ihre Angehörigen/Ombudsstelle des Sozialpsychiatrischen Verbundes der Region Hannover setzt sich aus 5 Mitgliedern zusammen, die ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen in die Beurteilung der Beschwerden neutral und unabhängig einbringen. Eva Amende ist die Vertreterin der AANB in diesem Gremium. Als beratende Mitglieder stehen

fachkompetent der Leiter des Teams Gemeindepsychiatrie und der Psychiatriekoordinator der Region Hannover unterstützend den Mitgliedern der Ombudsstelle zur Verfügung. Grundlage für die Bearbeitung der Beschwerden ist die Geschäftsordnung, die verbindlich unter anderem die Zuständigkeit, die Zusammensetzung und die Aufgaben der Ombudsstelle regelt. Die Ombudsstelle, die nicht von sich aus arbeitet, hat als Nachweis über ihre Tätigkeit fortlaufende Berichte zum Beispiel für den Regionalen Fachbeirat, für den Arbeitskreis Gemeindepsychiatrie und für den zuständigen Ausschuss der Region Hannover zu erstellen. Die Ombudsstelle hat zu Kommunikationszwecken ein Flyer und ein Poster entwickelt, das in vielen Kliniken, Einrichtungen

und öffentlichen Gebäuden ausliegt. Für den Beschwerdefall sind die Telefonnummern und die Anschrift der Ombudsstelle angegeben. Alle Beschwerden werden zügig bearbeitet, neutral und unabhängig behandelt; Verschwiegenheit und Vertraulichkeit wird zugesichert. Jürgen Gundlach, Mitglied der Ombudsstelle der Region Hannover

Die Schatzmeisterin der AANB

wird durch eine professionelle Buchhalterin unterstützt und mehrere Mitglieder, die sich um die Mitgliederverwaltung und um Spenden, bzw. finanzielle Förderung unserer zahlreichen Aktivitäten kümmern. Manche tun das schon seit Jahrzehnten. Es ist daher verständlich, dass

Unterstützung durch interessierte Mitglieder hochwillkommen ist!

Veranstaltungen in 2008

*Mitgliederkonferenz am
12. April 2008 in Bremen*

*Bei welchen Problemen kann
eine Beschwerdestelle helfen? -*

Referent:

Jürgen Gundlach,

Mitglied der Beschwerdestelle der Region Hannover
Martina Münzer vom Gesundheitsladen Bremen

Moderatorin: Annelise Bauer,
Protokoll Gundlach/Kück

Die Beschwerdeannahme- und Vermittlungsstelle für Psychiatrie-Erfahrene und ihre Angehörigen/Ombudsstelle des Sozialpsychiatrischen Verbundes der Region Hannover blickt auf eine fast vierjährige erfolgreiche Arbeit zurück. Seit der ersten Sitzung am 15. Februar 2005 treffen sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter einmal monatlich, um Beschwerdefälle unabhängig, vertraulich und kostenlos zu bearbeiten. Hierbei unterstützen die Mitarbeiter der Ombudsstelle psychisch Erkrankte und deren Angehörige bei zum Beispiel Beschwerden über die Unterbringung oder Behandlung, bei Problemen im Umgang mit Heimen, Behörden, Praxen oder bei Schwierigkeiten mit gesetzlichen oder anderen Betreuern. Bis Ende des Jahres 2008 sind insgesamt ca. 80 Beschwerden, die schriftlich an die Ombudsstelle gerichtet wurden, behandelt worden. Aufgrund der Beschwerden sind diverse Gesprächstermi-

ne von den Mitgliedern der Ombudsstelle mit Kliniken, Behörden, Betreuern und weiteren beteiligten Institutionen oder Personen geführt worden, um eine abschließende und für alle Seiten vertretbare Lösung der Beschwerden zu erzielen. *s. Thema Angehörigenarbeit in der Beschwerde-/ Ombudsstelle Hannover.* Die Ombudsstelle hat zu Kommunikationszwecken ein Flyer und ein Poster entwickelt, das in vielen Kliniken, Einrichtungen und öffentlichen Gebäuden ausliegt. Für den Beschwerdefall sind die Telefonnummern und die Anschrift der Ombudsstelle angegeben. Alle Beschwerden werden zügig bearbeitet, neutral und unabhängig behandelt; Verschwiegenheit und Vertraulichkeit wird zugesichert. Bei den anschließenden Ausführungen von Frau Münzer wurde deutlich, dass es sich bei dem beschriebenen Projekt nicht um eine Beschwerde- oder Ombudsstelle sondern um eine Beratungsstelle handelt.

Mitgliederkonferenz am 30. August 2008 in Hannover

Eingliederungshilfe – ein spannendes Thema für viele Angehörige und selbst Erkrankte in der Psychiatrie

Referentinnen:

Frau Beims und Frau Schoenberg aus dem Team Leistungen der Eingliederungshilfen von der Region Hannover

Moderatorin war Frau Liese, Protokollant Gerd Kück

Es geht um Kostenbeteiligung bei Wiedereingliederungsmaßnahmen. Selbstbehalt und Unterhaltspflicht werden an Hand einer allen Teilnehmern vorliegenden Skizze dargestellt. Sie stellen die Funktion und Sinnhaftigkeit von Hilfefunktionen dar. Es werden die verschiedenen Möglichkeiten erläutert, Tagesstätte, betreutes Einzelwohnen, Wohnen in einer Wohngemeinschaft, usw. Frau Beims führt aus, dass während einer sog. Hilfefunktion mit dem Betroffenen, einer Vertrauensperson desselben, eines Vertreters des Kostenträgers und dem Behandler besprochen wird, welche Maßnahme nach einer stationären Behandlung vor dem Hintergrund der Lebensgeschichte des Erkrankten als hilfreich angesehen werden. Kostenträger sind: u.a. Krankenkasse, Rentenversicherungsträger, das zuständige Sozialamt. Bei stationärer Unterbringung (Heim) werden die Angehörigen 1. Grades an den entstehenden Kosten beteiligt, und zwar mit monatlich 26 Euro. Bei der Heranziehung der Angehörigen wird deren finanzielle Situation berücksichtigt. Am Nachmittag wurden ohne die Referentinnen noch viele Fragen diskutiert.

Mitgliederkonferenz am 27.09.2008 in Soltau

zum Thema Der Sozialpsychiatrische Dienst und die Angehörigengruppe vor Ort

Referenten:

F. Sumfleth, Leiter des

Sozialpsychiatrischen Dienstes Landkreis Soltau-Fallingb., AWO Trialog GmbH. und von der gleichen Dienststelle **Frau Wulfhorst**

Moderator Helmut Wulf, Protokoll Karin Jenke
Hier einige Kernaussagen von Herrn Sumfleth und Frau Wulfhorst. Aus langjähriger Erfahrung wissen sowohl der Arzt (Herr Sumfleth) als auch die Krankenschwester (Frau Wulfhorst) welche große Bedeutung die Beziehung zwischen dem Kranken, den Angehörigen und den professionellen Helfern hat. Während seiner Berufstätigkeit in der Klinik erlebte Herr S. zum Beispiel den großen Wunsch vieler Patienten, das Weihnachtsfest zu Hause zu verbringen. Er bedauerte, dass die Medien oft ein ungenaues Bild von den medizinischen Behandlungsmöglichkeiten psychisch Schwerkranker vermitteln. Die Teilnehmer wurden darüber informiert, dass sie nach dem Niedersächsischen Gesetz für Hilfen und Schutzmaßnahmen psychisch Kranker (PsychKG) ein Recht auf Hilfe durch den zuständigen Sozialpsychiatrischen Dienst haben. Frau Wulfhorst, Fachkrankenschwester und Gruppentherapeutin lädt

Angehörige, die den Dienst aufsuchen, in die Angehörigen-Gruppe ein. Sie begleitet die Gruppe seit vielen Jahren.

Tagesveranstaltung am 24. Mai 2008 in Hannover

Angehörige psychisch Kranker brauchen Informationen über die Wirkung von Psychopharmaka

Referenten:

Prof. Dr. Jürgen Borlak, Fraunhofer Institut Hannover

Dr. med. Iphigenie Brandenbusch, Soz.ps. Dienst Delmenhorst

Gesine Picksak, Apotheke der Medizinischen Hochschule Hannover

Frauke Brinkmann, Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

In der Einladung hieß es u.a.: „..Viele psychisch kranke Menschen müssen regelmäßig und manchmal über lange Zeit Medikamente einnehmen. Wie viel erfahren die Kranken und die Angehörigen über diese Medikamente, ihre Wirkung, mögliche Nebenwirkungen, Spätfolgen? ..Genügt es den Beipackzetteln aufmerksam zu lesen, um darauf vertrauen zu können, dass es sich bei

dem verordneten Medikament um das richtige in der jeweiligen Situation handelt?..“

Tagesveranstaltung am 25. Oktober 2008 in Oldenburg

Therapiebedarfspsychisch Kranker aus Sicht ihrer Angehörigen

Referenten:

Dr. Elisabeth Damm, Niedergelassene Fachärztin

Marco Burr, Psychiatrie-Erfahrener

J. Warnicke, Fachpflegedienst Atlantis

Kirsten Köhler, Ergotherapeutin AMEOS Krankenhausges. Nds. MbH.

Christoph von Seckendorff, Psychiatrie-Erfahrener

Moderator: Peter Arp

In der Einladung hieß es u. a.: „..Wir alle haben die Erfahrung gemacht, dass der Nutzen nötiger Medikamente durch den Einsatz von begleitenden Therapien gesteigert wird. ..“

Die Einladung zu unseren Tagesveranstaltungen erhielten mehr als 3.500 Angehörige und Freunde, die Einladungen zu den Mitgliederkonferenzen und anschließend alle Dokumentationen an alle Mitglieder der AANB.

IMPRESSUM

Arbeitsgemeinschaft der Angehörigen psychisch Kranker
in Niedersachsen und Bremen (AANB) e.V.

Wedekindplatz 3 · 30161 Hannover · Telefon: 0511 / 622676 · Telefax: 0511 / 624977

aanb@aanb.de oder RM-SL@t-online.de

INTERNET: www.aanb.de

Konto Nr. 200 680 8832 bei der Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich/beantragen wir ...

... die Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft der Angehörigen psychisch Kranker in Niedersachsen und Bremen (AANB) e.V.

Wedekindplatz 3 · 30161 Hannover

- als ordentliches Einzelmitglied
- als förderndes Mitglied
- als Verein
- als Gruppe
- gleichzeitig möchte ich das Jahresabononement der PSU bestellen

Name des Antragstellers:

Straße:

PLZ und Wohnort:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

Ort

Datum

Unterschrift

Spendenbescheinigung

für Ihre Spenden bis 100 Euro in Verbindung mit dem Kontoauszug oder dem Kassenstempel der Bank, Sparkasse oder Postamt zur Vorlage bei Ihrem zuständigen Finanzamt

Die Arbeitsgemeinschaft der Angehörigen psychisch Kranker in Nieder-

sachsen und Bremen (AANB) e. V., Wedekindplatz 3, 30161 Hannover verfolgt ausschließlich gemeinnützige, bzw. mildtätige Zwecke entsprechend der §§2.1 bis 2.6 der gültigen Satzung und ist durch Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hannover-Nord vom 13.01.2006 Steuer-Nr.25/206/34353 berechtigt, Spenden entgegenzunehmen.

Für alle Spenden über € 100 senden wir unaufgefordert eine Spendenbescheinigung zur Vorlage bei Ihrem Finanzamt.

Bankverbindung:

Sparkasse Hannover
BLZ 250 501 80
Kto.-Nr.: 200 680 8832

Sind Sie schon Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Angehörigen psychisch Kranker?

Wenn nicht, dann stellt sich die Frage nach dem Warum. An unseren Mitgliedsbeiträgen kann es nicht liegen. Diese sind so niedrig, daß sie nicht einmal die anfallenden Portokosten decken.

Gibt es Ihrerseits Fragen zur Mitgliedschaft? Rufen Sie uns doch einfach einmal an!

Wir sind nach wie vor montags bis freitags vormittags von 10.00 bis 13.00 Uhr in unserer Geschäftsstelle unter 0511 / 62 26 76 zu erreichen.

Beitragsordnung der AANB

Es zahlen jährlich mindestens:

- Einzelmitglieder € 10,-
- Fördernde Mitglieder € 25,-
- Gruppen / Vereine pro Mitglied € 5,- - mindestens € 50,-
- Auf Antrag können Sie die Psychosoziale Umschau (PSU) zum Sonderpreis von € 15,- über die AANB beziehen (Jahresabonnment beinhaltet 4 Hefte)

Auf der Rückseite finden Sie ein Anmeldeformular!

Achtung:

Nur, was in den beiden hell markierten Zeilen steht, wird unserer Bank von Ihnen mitgeteilt.

Deshalb bitte in diesen beiden Zeilen Name, PLZ Wohnort, Mitgl.-Nr. und Zweck der Überweisung (Beitrag, PSU oder Spende) angeben

Überweisung/Zahlschein	
Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	Bankleitzahl
Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)	
A A N B	
Konto-Nr. des Empfängers	Bankleitzahl
2 0 0 6 8 0 8 8 3 2	2 5 0 5 0 1 8 0
bei (Kreditinstitut)	
S p a r k a s s e H a n n o v e r	
* Bitte immer ausfüllen!	
DM od. EUR *	Betrag
Kunden-Referenznummer - noch Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Auftraggebers - (nur für Empfänger)	
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)	
Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)	
Konto-Nr. des Kontoinhabers	20
Wegen maschineller Lesung Namenszug nicht über Balken hinausschreiben!	
Bitte nicht vergessen: Datum/Unterschrift	Bitte Durchschrift abtrennen
Datum	Unterschrift

Spendenbescheinigung

für Ihre Spenden bis 100 Euro in Verbindung mit dem Kontoauszug oder dem Kassenstempel der Bank, Sparkasse oder Postamt zur Vorlage bei Ihrem zuständigen Finanzamt

Die Arbeitsgemeinschaft der Angehörigen psychisch Kranker in Nieder-

sachsen und Bremen (AANB) e. V., Wedekindplatz 3, 30161 Hannover verfolgt ausschließlich gemeinnützige, bzw. mildtätige Zwecke entsprechend der §§2.1 bis 2.6 der gültigen Satzung und ist durch Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hannover-Nord vom 13. 01. 2006, Steuer Nr. 25/206/34353 berechtigt, Spenden entgegenzunehmen.

Für alle Spenden über € 100 senden wir unaufgefordert eine Spendenbescheinigung zur Vorlage bei Ihrem Finanzamt.

Bankverbindung:
Sparkasse Hannover
BLZ 250 501 80
Kto.-Nr.: 200 680 8832